

*Franz Rainer/Martin Siegu  
(Hrsg.)*

## **Wirtschaftssprache**

*Anglistische, germanistische,  
romanistische und slavistische Beiträge*

*Gewidmet Peter Schifko  
zum 60. Geburtstag*

*Unter Mitarbeit von  
Heinz Kiko*

Sonderdruck

1998



**PETER LANG**

Europäischer Verlag der Wissenschaften

EVA LAVRIC

## QUANTITATIVE AUSDRÜCKE IM WIRTSCHAFTSFRANZÖSISCHEN

Fachsprachen-Lexikologie ist mehr als nur Terminologie: Das erweist sich in der Wirtschaftssprache zum Beispiel - und vielleicht am besten - an den quantitativen Ausdrücken. Jenseits der Fachausdrücke liegt hier ein Bereich, der sich semantisch, nämlich onomasiologisch, definiert und der doch - was sonst nur der Syntax nachgesagt wird - durch seine besondere Frequenz und Funktion für eine bestimmte Fachsprache charakteristisch ist.<sup>1</sup>

Im Spannungsfeld zwischen Fachsprache und Gemeinsprache sind damit die quantitativen Ausdrücke eher auf der Seite der Fachsprache angesiedelt; sie stellen eine relativ zentrale Schicht fachsprachlicher Erscheinungsformen dar, nicht ganz so im Kern gelegen wie die reine Terminologie,<sup>2</sup> aber auch nicht so peripher wie die sogenannte "allgemeine Wissenschaftssprache" bzw. der

---

<sup>1</sup> Daß gewisse sprachliche Mittel durch ihre spezielle Frequenz und Funktion für die Fachsprachen - genauer: für eine einzelne Fachsprache - charakteristisch werden können, meinen z.B. Beier 1979: 276, Hoffmann 1984: 30-41, Möhn / Pelka 1984: 19-27, Fluck 1985: 12 u. 204-205, Forner 1985: 204, Balboni 1986: 4, Hoffmann 1989 sowie Lavric 1988: 473-474 und 1994: 87-89.

<sup>2</sup> Zur Terminologie als zentralem und charakteristischstem Element einer Fachsprache, vgl. z.B. von Hahn 1983: 62, Hoffmann 1984: 21 u. 23, Möhn / Pelka 1984: 1-2 sowie Fluck 1985: 12.

"Fachstil"<sup>3</sup>, die ja für Fachkommunikation im allgemeinen und damit für eine ganze Reihe verschiedener Fächer als typisch gelten können, während quantitative Ausdrücke einem bestimmten Fach, eben der Wirtschaftssprache, privilegiert zugeordnet werden.<sup>4</sup>

Abgesehen von diesem Status als Zwischenbereich sind die quantitativen Ausdrücke aber auch an sich faszinierend, und zwar aufgrund der Vielfalt und Komplexität der unter diesem Titel zusammenzufassenden Phänomene. Das erwies sich mir bei einer empirischen Untersuchung anhand eines bescheidenen französischen Corpus,<sup>5</sup> in dem ich sämtliche quantitativen Ausdrücke nach onomasiologischen Kriterien zusammenstellte und ordnete.<sup>6</sup> Die von mir gesammelten Ausdrücke decken die folgenden Bereiche ab:

- steigen und fallen (*augmenter, s'accroître, diminuer, se réduire*);<sup>7</sup>
  - erhöhen und senken (*améliorer, réduire*);
  - gleichbleiben und variieren (*se maintenir, osciller*);
  - schätzen, bewerten und fixieren (*chiffrer à, évaluer, estimer, fixer*);
  - Einflüsse bzw. Kovariation zwischen Variablen (*affecté par, indexé sur*);
  - betragen, erreichen, zählen / haben (*être de, atteindre, compter*);
- adjektivische Modifikation quantitativer Substantiva (*une légère baisse*);

<sup>3</sup> "Langue scientifique générale" (Phal 1968: 8), "allgemeine wissenschaftliche Fachsprache" (Hoffmann 1984: 63), "style scientifique" (Forner 1996: 520). Gemeint sind etwa Partizipial- und Infinitivkonstruktionen, Passivisierungen sowie Konnektoren und andere explizite Textgliederungssignale.

<sup>4</sup> Zu dieser Schichtung vgl. Lavric 1988: 473-474, 484-490, 500, Fischer / Lavric / Stegu 1994: 552-554 und Lavric 1994: 87-92 - alle mit fehlerlinguistischer Ausrichtung - sowie Lavric / Weidacher 1998.

<sup>5</sup> Vgl. die Quellenangaben im Anhang. Im Gegensatz zu Hoffmann 1984: 33 betrachte ich die Sprache von Wirtschaftsschriften bzw. des Wirtschaftstexts von *Le Monde* sehr wohl als Fachsprache, was durch ihren Schwierigkeitsgrad für den Laien bestätigt wird.

<sup>6</sup> Für eine ähnliche Untersuchung an einem spanischen Corpus vgl. Lavric / Weidacher 1998.

<sup>7</sup> Ich gebe hier jeweils nur schlagwortartig einzelne Vokabeln an; in Wirklichkeit besteht die Sammlung natürlich aus ganzen Sätzen, wie sämtliche späteren Beispiele zeigen werden. Außerdem ist jede einzelne Rubrik in meinem Corpus noch weiter untergliedert, z.B. nach

- adverbiale Modifikation quantitativer Verben (*baisser légèrement*);
- substantivisch ausgedrückte Quantitäten (*niveau, volume, taux, montant*);
- Addition / Gesamtheit (*la totalité, global*);
- Subtraktion / Differenz / Saldo (*le déficit, le solde, convertir*);
- Multiplikation / Vielfältigung (*doubler, trois fois autant*);
- Division / Bruchzahlen (*deux fois moins, les deux tiers*);
- Mehrheit (*la majorité, la plupart*);
- Durchschnitt (*la moyenne, moyen*);
- Anteil an (*contribuer, la part*);
- Approximation (*environ, autour de, quelque, près de*);
- Vergleiche (*plus de, dépasser, supérieur à*);
- Minima / Maxima (*un record, au maximum, plafonné à la hausse*);
- Rangordnungen (*en première place, en sixième position, le leader*).

Ein mögliches Forschungsprogramm könnte in Richtung einer weiteren Verfeinerung der hier lediglich angedeuteten onomasiologischen Klassifikation gehen, da der Gegenstandsbereich für eine ziemlich stringente Einteilung gut sein dürfte. Das soll in diesem Beitrag aber nur für einzelne Teilbereiche vorgeführt werden, wie überhaupt die ganze Vielfalt möglicher Fragestellungen zu den quantitativen Ausdrücken hier bestenfalls angerissen werden kann.

Mehr exemplarisch als exhaustiv sollen daher hier zwei Aspekte herausgegriffen werden, ein semantischer und ein syntaktischer. Der semantische Aspekt, der zuerst vorgeführt werden soll, sind die *Metaphern der Quantität* in der Wirtschaftssprache. Diese Quantitäts-Metaphern sind nämlich bereits ziemlich gut erforscht, und das nicht zuletzt dank der Bemühungen des Jubilars (Schifko 1992; nach ihm Jäkel 1994 und 1997, vorher bereits Dominique 1971).

---

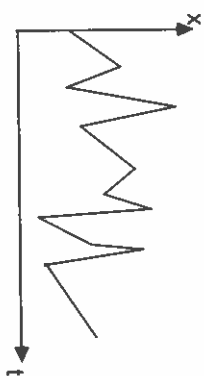
Wortarten (nominal, verbal) oder nach semantischen Kriterien; auch dafür werden noch Beispiele folgen.

Bei der Analyse der Quantitäts-Metaphern in der Wirtschaftssprache meine ich, daß es sinnvoll sein könnte, zwei verschiedene Ebenen zu unterscheiden: einerseits die abstrakte Grundmetapher des gesamten Bereichs, die Umlegung von Quantität auf räumliche Höhe (und von Vermehrung der Quantität auf eine Aufwärtsbewegung im Raum); und andererseits alle auf dieser Grundmetapher aufbauenden zusätzlichen, gewissermaßen sekundären und als solche wesentlich konkreteren und auffälligeren Metaphern, als da sind Flug, Sprung, Wachstum u. v. am. Vgl. Schifko 1992: 560-562:

Der entscheidende Schritt von der direkten zu einer metaphorischen Ausdrucksweise geschieht durch die Projizierung der quantitativen Äußerung in den Raum. [...] Die erste Stufe, bei der nicht immer klar entscheidbar ist, ob es sich um eine metaphorische handelt, ist die Transposition des Mehr- bzw. Wenigerwerdens in ein Größer- bzw. Kleinerwerden, d.h. die Sicht der Anzahl als räumliche Dimension. [...]

Bei Aufwärtsbewegungen geht es mit den Maßzahlen 'nach oben' [...], bei den Abwärtsbewegungen 'nach unten' [...], wohl einem menschlichen Umpfinden entsprechend, welches auch bei den die Daten begleitenden Graphiken zum Ausdruck kommt [...]. Die Bewegung kann abstrakt oder konkretisiert als Fliegen, Tauchen, Klettern, Graben, etc., in Erscheinung treten.

Ich möchte hier bezüglich der Basismetapher an Schifkos Erwähnung der *Graphiken* anschließen, die quantitative Aussagen häufig begleiten. Denn wenn eine wirtschaftliche Kennzahl sich über die Zeit verändert, dann wird das standardmäßig in Form eines *Kurvendiagramms* wiedergegeben, dessen Abszisse der Zeit und dessen Ordinate dem Wert der Variable entspricht. Dieses Diagramm ist in den von statistischen Methoden geprägten Wirtschaftswissenschaften die grundlegende Vorstellung, die bei *hoch* und *niedrig*, *steigen* oder *fallen* stets mitzudenken ist. Wenn man von Raum-Metaphern spricht, sollte man also dazu sagen, daß dieser Raum durch das beschriebene Koordinatensystem



strukturiert wird.<sup>8</sup> Vielleicht wäre daher 'Kurven-Metapher' der präzisere Ausdruck? Meine These lautet jedenfalls: Quantitative Ausdrücke in der Wirtschaftssprache sind zum großen Teil *Beschreibungen virtueller Kurven*.<sup>9</sup>

Jäkel 1994: 98-101 und 1997: 237-241 hat den engen Bezug der Vertikal-Metaphern zu den gängigen Kurvendigrammen, mit Zeiteinheiten auf der Abszisse und Geldsummen oder Kursnotierungen auf der Ordinate, erkannt. Während ich ihn aber als grundlegenden Erklärungsansatz im ganzen quantitativen Bereich aufzufassen, verwendet er ihn (1994: 99, 1997: 237-241) nur zur Erklärung eines kuriosen Meta-Phänomens. Die Kurvendigramme können nämlich sekundär noch einmal als Gebirge (Jäkel: "Gebirgs-Topologie") metaphorisiert werden. Steigen und Fallen wird dabei mit Bergsteigen<sup>10</sup> gleichgesetzt:<sup>11</sup>

1) *... les performances ont atteint de nouveaux sommets* (P)<sup>12</sup>

<sup>8</sup> Geometrisch gesprochen genügt für so ein Koordinatensystem übrigens eine (zweidimensionale) Fläche und kein dreidimensionaler Raum.

<sup>9</sup> In der Fachliteratur (Dominique 1971: 63, Schifko 1992: 561-562, Jäkel 1994: 91-93 und 1997: 223-227) wird stets auf das Vorkommen von Vertikal- wie auch von Horizontalbewegungen im Bereich der quantitativen Metaphern verwiesen. Das soll nicht geleugnet, aber die Vertikalbewegungen - die, wie aus Jäkel 1994: 93 und 1997: 223-236 ersichtlich wird, eine klare Mehrheit stellen - sollen als grundlegender, typischer, lexikalisiert dargestellt und mit jenem Bild des Kurvendigramms in Verbindung gebracht werden (vgl. dazu Lavric / Weidacher 1998).

<sup>10</sup> Jäkel illustriert diese sekundäre Metapher sogar mit einer höchst skurrilen Graphik voll bergsteigender Prozentsatz-Männchen (1994: 100 sowie 1997: 240).

<sup>11</sup> Eine weitere verwandte Metapher (Hinweis von J. Weidacher), die in gewissen englischen Ausdrücken noch deutlich erkennbar ist, ist jene der Wellenbewegungen: *crest* / *peak* ('Wellenberg') und *trough* ('Wellental') (die man auf Deutsch gar nicht anders als mit aus der Gebirgs-Topologie entlehnten Ausdrücken bezeichnen kann).

<sup>12</sup> Der Buchstabe in Klammer nach einem Corpus-Beispiel gibt die Textquelle an (siehe Anhang). Die Beispiele sind so weit wie möglich gekürzt und vereinfacht. Alle Hervorhebungen darin stammen von mir, E.L.

Das ist allerdings bereits ein Ausflug zu den sekundären oder 'echten' Quantitäts-Metaphern, obwohl wir die Grundmetapher des Steigens / Fallens in ihrer allgemeinsten Form noch nicht ausreichend ausgelotet haben.

Bereits 1971 untersuchte Dominique anhand eines Corpus das englische und französische "vocabulaire boursier de la hausse et de la baisse". Der Bereich ist gegenüber den quantitativen Ausdrücken noch stärker eingeschränkt und daher onomasiologisch ganz klar zu fassen, geht es doch nur um Steigen und Fallen, mit einem Börsenkurs als Subjekt, sodaß innerhalb dieses Teilbereichs noch feinere Unterscheidungen getroffen werden können, die durchaus Sinn ergeben: Dominique (1971: 56) unterscheidet einerseits starke / schnelle versus schwache / langsame versus neutrale, unbestimmte Bewegungen und andererseits schlichte Feststellung versus Fortsetzung versus Wiederaufnahme der Bewegung (bzw. Bewegungsrichtung).

Ich habe versucht, diese Einteilung auf mein eigenes Corpus zu übertragen und habe sie als sehr hilfreich empfunden. Zusätzlich muß man wohl als weitere Dimensionen, die sich mit den hier unterschiedenen überschneiden, Schifkos (1992: 560) Kategorien [KAUS] und [BEWERTUNG] einbeziehen, also zwei zusätzliche semantische Achsen einfügen:

Dimension [KAUS]:			
[+ KAUS]	[- KAUS]	(Schifko 1992)	
autonom	passiv	(Jäkel 1994 und 1997)	
transitiv	intransitiv	(Lavric / Weidacher 1998)	
Dimension [BEWERTUNG]:			
gut	schlecht	neutral <sup>13</sup>	

<sup>13</sup> Die Termini 'positiv' und 'negativ' sind bereits für die Bezeichnung der Bewegungsrichtung in Verwendung (Dominique 1971, Lavric / Weidacher 1998), sodaß sie für die Dimension [BEWERTUNG] nicht mehr zur Verfügung stehen; allerdings sind 'gut' und 'schlecht' ohnehin die eindeutigeren Termini.

Hier eine Reihe von Beispielen aus dem entsprechenden Fragment meines Corpus, wobei ich aus Platzgründen auf die Kontextualisierung verzichte:<sup>14</sup>

STEIGEN dynamisch, positiv, intransitiv, verbal	
<i>augmenter, s'accroître, progresser</i> (gut), <i>monter, se multiplier, passer à</i>	
stark, schnell	
<i>s'envoler</i> (gut), <i>exploser</i> (schlecht), <i>bondir, monter en flèche, crever la cote</i> (gut)	
schwach, langsam	-----
steigend <i>en hausse, dynamique</i> (gut), <i>croissant, grandissant</i>	
gestiegen <i>accru</i>	
Fortsetzung des Steigens <i>continuer à progresser</i> (gut)	
Wiederaufnahme des Steigens <i>rebondir, redresser la tête</i> (gut)	
STEIGERUNG dynamisch, positiv, intransitiv, nominal	
<i>augmentation, montée</i> (schlecht), <i>croissance, hausse progression, gonflement, gain</i> (gut),	
<i>dynamisme</i> (gut), <i>amélioration</i> (gut)	
stark, schnell <i>envolée</i> (gut), <i>explosion</i> (schlecht)	
schwach, langsam	-----
Fortsetzung der Steigerung <i>connaître une nouvelle progression</i> (gut)	
Wiederaufnahme der Steigerung <i>retour à ... reprise</i> (gut), <i>embellie</i> (gut), <i>redressement</i>	
(gut), <i>restauration</i> (gut), <i>rebond, remontée</i> (schlecht), <i>regain</i> (gut)	
ERHÖHEN dynamisch, positiv, transitiv, verbal	
<i>améliorer</i> (gut), <i>accélérer, stimuler, renforcer, alourdir</i> (schlecht)	
stark, schnell <i>faire monter en flèche, faire exploser</i> (schlecht)	
ERHÖHUNG dynamisch, positiv, transitiv, nominal	
<i>hausse, allongement, amélioration</i> (gut), <i>gain</i> (gut), <i>révision à la hausse</i>	
Wiedererhöhung <i>relance</i> (gut)	
FALLEN dynamisch, negativ, intransitiv, verbal	

<sup>14</sup> Die Dimension [BEWERTUNG] füge ich in Klammern nach den jeweiligen Formen hinzu, wobei ich neutrale Termini nicht eigens kennzeichne.

- diminuer, baisser, perdre* (schlecht), *abandonner* (schlecht), *ralentir* (schlecht), *revenir à*  
 stark, schnell *chuter, dévisser*  
 fallend *en baisse, orienté à la baisse*  
 Fortsetzung des Fallens *continuer à baisser*  
 Wiederaufnahme des Fallens -----
- RÜCKGANG dynamisch, negativ, intransitiv, nominal  
*diminution, baisse, recul, fléchissement* (schlecht), *évolution défavorable* (schlecht), *repli,*  
*déroute* (gut), *affaiblissement* (schlecht), *ralentissement*  
 stark, schnell *chute, décrochage, effondrement* (schlecht)  
 schwach, langsam *mini(récession)*  
 Fortsetzung des Rückgangs -----  
 Wiederaufnahme des Rückgangs *rechute, nouveau décrochage*
- SENKEN dynamisch, negativ, transitiv, verbal  
*ramener à, affecter* (schlecht), *dévaluer, réviser à la baisse, revoir à la baisse, porter un*  
*coup de frein* (schlecht), *rogner* (schlecht)
- SENKUNG dynamisch, negativ, transitiv, nominal  
*réduction, coupes, compression, contraction, dévaluation, coup de frein* (schlecht)
- GLEICH BLEIBEN statisch, intransitiv, verbal / nominal  
*fermeté* (gut), *continuité* (gut), *stabilité* (gut)
- GLEICH HALTEN statisch, transitiv, verbal / nominal  
*stabiliser* (gut), *maîtriser* (gut), *maintien* (gut)
- VERÄNDERUNG hinauf ODER hinunter: dynamisch, intransitiv  
 verbal *passer de ... à ... nominal évolution*
- VARIATION hinauf UND hinunter: dynamisch  
 intransitiv, verbal *varier, osciller nominal embellie*  
 transitiv, verbal *moduler à la hausse comme à la baisse nominal -----*

In meinem Corpus erweisen sich starke / schnelle Bewegungen als besonders metaphorisch-anfällig. Anfällig nämlich - und damit kommen wir zum zweiten Unterpunkt des Metaphern-Abschnitts - für 'echte', sekundäre Metaphern, die

über die bloße Hoch-niedrig-Topologie deutlich hinausgehen. Außerdem bedingt die Bewertung der Bewegung als gut versus als schlecht gänzlich unterschiedliche (sekundäre) Metaphorisierungen. Beide Komponenten vereinigen sich in dem Gegensatzpaar *Höhenflug* (2) oder *Sprung* (3) (rasche / starke, gut bewertete Steigerung) versus *Explosion* (4) (rasche / starke, schlecht bewertete Steigerung). Kurzorweise kann die Steigerung eines Defizits auch mit Gewichts-Metaphern (5) wiedergegeben werden.

- 2) *le titre Appligène Oncor s'est envolé en début d'année* (F)
- 3) *les marges des raffineurs ont bondi de plus de 30 % en 1997* (F)
- 4) *la ruée sur les préretraites a fait exploser le déficit de la sécurité sociale* (D)
- 5) *... ont alourdi le solde négatif de la balance des opérations courantes* (C)

Häufig und auch bereits von Schiffko 1992: 563 sowie von Jäkel 1994: 88-89 und 1997: 216-217 wahrgenommen ist die *Maschinen-Metapher* (6), die sich auch als *Fahrzeug-* (9) oder gar als *Eisenbahn-Metapher* (7)-(8) konkretisieren kann:

- 6) *les moteurs internes de la croissance sont à peine allumés* (F)
- 7) *tirée par la demande des constructeurs automobiles, l'industrie du verre a connu une nouvelle progression de ses facturations en 1997* (F)
- 8) *l'arrimage économique et politique de l'Auriche à l'Ouest ≠ un découplage des marchés ouest-européens* (C)
- 9) *porter un coup de frein sérieux aux exportations* (C)

Das letzte Beispiel zeigt den Zusammenhang zur *Geschwindigkeit-Metapher* (vgl. auch Schiffko 1992: 561 sowie Jäkel 1994: 92 und 1997: 224): Das Steigen / Fallen eines Wertes wird als Beschleunigung oder Bremsung beschrieben, also metaphorisch gewissermaßen potenziert. Allerdings fällt in meinem Corpus auf, daß diese Metapher verstärkt bei Inflations- oder Wachstumsraten angewandt wird, wo es ja tatsächlich um das Steigen / Fallen einer Steigerungsrate geht.

- 10) *la hausse des prix va ralentir* (F)
- 11) *un ralentissement marqué de la croissance mondiale* (F)

An Wetter-Metaphern kommt bei mir nur *embellie* vor (12); auch Beispiele für die von Jäkel 1994: 86-87 und 1997: 211-212 beschriebenen *Bauwerk-*

Metaphern (13) fehlen nicht, wobei ich auf eine besondere Variante aufmerksam machen möchte: (Mehr oder weniger magische) Ober- und Untergrenzen werden gängigerweise als *plafond* bzw. *plancher* bezeichnet (14), was ich 'Zimmer-Metapher' nennen möchte. Daneben gibt es für (magische) Grenzwerte, die dann doch überschritten werden, eine Metapher aus der Seefahrt: *passer le cap (des mille milliards de dollars)*.

12) *une des rares embellies dans le tableau est le taux d'inflation (D)*

13) *le tourisme, traditionnel pilier de l'économie nationale (D)*

14) *le plafonnement à la hausse d'un taux d'emprunt (F)*

Schließlich ist noch der ganze große Bereich der Vital-Metaphern zu berücksichtigen, der ebenfalls bereits in Dominique 1971: 60-69, in Schifko 1992: 561-563 und in Jäkel 1994: 88-90, 94 und 1997: 214-223, 228-230 illustriert worden ist. Die Ausprägungen sind weit gefächert, und es gibt große Überschneidungen mit den bereits beschriebenen Bewegungs-Metaphern, besonders im Bereich des Sports (vgl. o., (2)-(3)). Weitere wichtige Spenderbereiche sind Wachstum, Gesundheit, Stimmungslage etc. Speziell aus meinem eigenen Corpus möchte ich einige Dichotomien herausgreifen, die im Zusammenhang der Vital-Metaphern zu sehen sind und die jeweils eine starke Bewertung der beschriebenen Änderung transportieren: dick (15) versus dünn (16), hart (17) versus weich (18), aufrecht (19-20) versus geknickt (21-22), stark versus schwach (23), entspannt (24) versus verkrampft (25).

15) *le gonflement des carnets de commandes (F)*

16) *la fonction publique est visée par une sérieuse cure d'amalgamissement (D)*

17) *l'industrie, royaume dur de l'économie autrichienne (A)*

18) *la Banque nationale met en garde contre tout ramollissement des critères de convergence (E)*

19) *le redressement de l'emploi demeure fragile (F)*

20) *Téléflex Lionel Dupont redresse la tête après plusieurs exercices difficiles (F)*

21) *un fléchissement de la conjoncture (D)*

22) *une cassure dans l'économie (B)*

23) *l'affaiblissement de la croissance en Asie (F)*

24) *détente des cours du baril de brut (F)*

25) *la contraction des budgets de défense (F)*

Insgesamt ist auch zu den konkreten, sekundären Quantitäts-Metaphern im Wirtschaftsfranzösischen zu bemerken, daß sie einen hohen Grad an Fixiertheit, an Konventionalität erreichen.<sup>15</sup> Was z.B. im Rahmen des eigenen Corpus noch als originelle und einmalige Ausprägung einer der gängigen Metaphern erscheint, erweist sich im Vergleich mehrerer Untersuchungen als seltene, aber ganz identisch wiederkehrende Variante:

26) *Legris Industries affiche une santé insolente (Schifko 1992: 563)*

27) *contrairement au reste du BTP, la maison individuelle affiche une santé insolente (F)*

Diese Erstartung erklärt sich teilweise aus der Funktion solcher Ausdrücke: vgl. Schifko 1992: 564:

... diese Metaphern [...] verfolgen, besonders im Rahmen der journalistischen Kommunikation, [die] ornamentale Funktion der stilistischen Variation, um dem periodischen Einedei dieser spezifischen Kommunikationsform etwas zu entkommen bzw. um die Aufmerksamkeit des Lesers durch journalistisch-expressive Mittel aufrechtzuerhalten. [...] [Sie] sind also - für den regelmäßigen Leser von Wirtschaftszeitungen - mehr oder weniger lexikalisiert und habitualisiert. [...] [was] die Dekodierung vereinfacht und die Funktionen trivialisert.

Dominique 1991: 72 spricht von "dérivation métaphorique" aus der Gemeinsprache - eine Form innersprachlicher Entlehnung, die aber nur sehr begrenzt das freie Weiterspinnen von Metaphern bedeutet:

...ce vocabulaire se cantonne dans des champs de dérivation métaphorique limités et, à l'intérieur de ce champ, à un nombre d'unités lexicales qui tendent à se figer; en d'autres termes, il n'y a pas un 'thème lexical' sur lequel l'invention individuelle pourrait broder à

<sup>15</sup> Vgl. Dominique 1971: 60-61: "L'impression de jargon que l'on a à l'audition ou à la lecture des cours de la Bourse ne tient pas à la technicité de ce vocabulaire, mais au caractère figé ou conventionnel d'un vocabulaire emprunté au fonds commun de la langue."

loisir, mais bien plutôt constitution d'un vocabulaire fixe [...] à partir d'un matériau préexistant. Ce n'est plus une stylistique [...], mais une convention sociale qui s'établit et devient donc plus nettement linguistique.

Wesentlich nuancierter konstatiert allerdings Schifko 1992: 566: "...die Dichotomie lebende vs. tote oder Ex-Metapher [ist] viel zu grob [...]. Es gibt hier vielmehr ein Kontinuum."

Wenn ich zu den metaphorischen Aspekten meines Themas nicht viel mehr als Detail-Präzisierungen hinzufügen habe können, weil sie von meinen Vorgängern - allen voran dem Jubilar - bereits ausführlich beschrieben worden sind, so fehlen andererseits aber Untersuchungen zu den *syntaktischen Aspekten* des quantitativen Bereichs in der Wirtschaftssprache meines Wissens noch völlig.

Dabei handelt es sich bei quantitativen Ausdrücken in den seltensten Fällen um isolierte Vokabeln, sondern fast immer um komplexe Ausdrücke und um komplizierte Systeme typischer Kollokationen. Gerade im syntaktischen Bereich liegen denn auch für den Fachsprachen-Lerner einige der allergrößten Schwierigkeiten.

Insbesondere möchte ich mich hier mit der Frage der Präpositionen - bzw. allgemeiner, der Frage nach der Art der *Insertion der numerischen Angaben in den Text* - befassen. Steigerungen und Verringerungen, aber auch Vergleiche oder schlichte Ist-Angaben, werden nämlich in Wirtschaftstexten sehr häufig zahlenmäßig konkretisiert, wobei es sich um genaue oder um ungefähre, um numerische oder um Prozent-Angaben (u.v.a.m.) handeln kann.<sup>16</sup> In diesem Fall muß die Zahl oder der Prozentsatz in den syntaktischen Rahmen des Satzes

eingefügt werden, wofür es eine Reihe ganz typischer und rekurrenter Prozeduren gibt.

Beginnen wir mit den *Ist-Angaben*, weil hier die abgebildete Realität am einfachsten ist. Die sprachliche Realisierung ist es viel weniger, denn es existiert eine eigene Verbkasse, die dem deutschen *berragen* entspricht, mit dem Wirtschaftsfaktor als Subjekt und der entsprechenden Zahl als Objekt.

28) *les frais de gestion s'élèvent à 0,4 % (F)*  
 29) *les moyennes enregistrées sont de 29 % pour l'OCDE-Europe et de 18,9 % pour l'OCDE dans son ensemble (A)*  
 30) *les recettes correspondent à 21 000 Schillings (10 500 F.) par personne par an (A)*

31) *on compte davantage de temps perdu en Finlande... et moins en Suisse... (A)*  
 32) *l'augmentation des prix à la consommation a été chiffrée à 4,3 % (A)*  
 Dazu gibt es noch eine *resultative* Variante, auf die schon Schifko 1992: 562 aufmerksam macht:

33) *le déficit extérieur aura atteint, en 1995, 115 milliards de schillings (D)*  
 Außerdem kann als Subjekt eine Bereichsangabe fungieren; in diesem Fall kommen Verben vom Typ *zählen* zum Einsatz, und die Zahl wie die Angabe des Wirtschaftsfaktors stehen im Objekt.  
 34) *l'Auriche connaît une inflation de 4,1 % en 1992 (A)*  
 35) *l'Auriche, petit pays comptant 7,8 millions d'habitants (A)*  
 36) *l'OCDE-Europe enregistre 10 % (A)*  
 37) *l'OCDE dans son ensemble obtient 8 % (A)*  
 38) *les pays affichant des résultats meilleurs sont... (A)*

Oft ist aber die Ist-Angabe nicht der eigentliche Kern des Satzes, sondern sie wird nur nebenbei beigefügt. Das kann am unauffälligsten in einem *Nominalattribut* geschehen, das mit der Präposition *de* angefügt wird: *des dépenses de 6 milliards* (manchmal auch mit *à hauteur de: des dépenses à hauteur de 6 milliards*) (39-40). Die Reihenfolge der Komponenten kann aber auch umgedreht werden, wobei sich im Deutschen die Präposition ändern würde: *Ausgaben von 6*

<sup>16</sup> Numerische Ausdrücke aller Art (Prozentsätze, Bruchzahlen, gerundete Approximationen, mathematische Funktionen, Einheiten, Währungen usw.) haben im Wirtschaftssprachunterricht eine sehr wichtige Rolle zu spielen. Am Institut für Romanische Sprachen wurden daher für diesen Bereich im Französischen ein umfangreiches Material an Sprachlaborübungen erarbeitet (Frömei/Lavric/Stegu 1986).



*Milliarden, 6 Milliarden an Ausgaben.*<sup>17</sup> Im Französischen nicht, hier finden wir auch in den verkehrten Angaben wiederum de: *6 milliards de dépenses* (41).

39) *l'Auriche connaît une inflation de 4,1 % en 1992 (A)*

40) *grâce à ses investissements, à hauteur de 1,94 % du PNB, l'Auriche est à présent le leader en ce domaine (A)*

41) *l'économie française a perdu près de 0,75 % de compétitivité (F)*

Es kommt aber auch häufig vor, daß der numerische Wert einer Variable in einer *Apposition* beigefügt wird, während der Satz das Verhalten ebendieser Variable kommentiert. Dafür gibt es im Französischen - neben der Billig-Variante Klammerausdruck (42) - eine Standard-Lösung, die außerdem dem Germanoponen nicht schwer fallen dürfte: Es ist die Präposition *avec*, die in meinem Corpus in einer großen Anzahl von Beispielen auftaucht (43-44):

42) *Vienne a réussi à renforcer considérablement ses échanges avec ses voisins européens (12,7 % du volume global des exportations) (C)*

43) *l'année 1996 a enregistré un nouveau record de faillites, avec 5 500 entreprises concernées (E)*

44) *Seule la Suisse, avec 3 %, se voit attribuer un score meilleur (A)*

Wesentlich schwieriger wird es dort, wo ein und derselbe Wert mit zwei verschiedenen Zahlen ausgedrückt wird, z.B. einer absoluten Zahl und einem Prozentsatz. Wie ist die *équivalence* der beiden Zahlen anzuzeigen? Auch hier kommt die Billigvariante Klammerausdruck (45) (bzw. Gedankenstriche (46)) in Frage. Explizit aber würde man im Deutschen wohl *das entspricht* sagen, und auch im Französischen finden wir gelegentlich das Verb *représenter* (46). Die Standard-Lösung, die fast ebenso häufig vorkommt wie das oben zitierte *avec*, ist allerdings der Ausdruck *soit* (47-48).

45) *les importations s'élevèrent à 26,4 milliards de Schillings (13,2 milliards de F...) (A)*

46) *5 500 entreprises concernées - 2 % de l'ensemble -, ce qui a représenté des pertes financières supérieures à 60 milliards de schillings (E)*

<sup>17</sup> Übrigens steht hier im Deutschen, wenn es nicht gerade um Geldbeträge geht, oft auch gar keine Präposition: *4,1 % an Inflation* oder *4,1 % Inflation*.

47) *le ministre prévoit un déficit net de 79,4 milliards de schillings, soit 3,6 % du PIB (B)*

48) *les consommateurs vont acheter ces produits environ 20 % moins cher qu'il y a un an. Soit un gain de pouvoir d'achat global d'environ 0,3 % (F)*

Bleiben wir noch bei den Ist-Angaben, die ja auf verschiedene Weise berechnet sein können. Zum Beispiel kann es sich um einen *Einheitswert* handeln, also eine Variable, die je Einheit einer anderen Variable angegeben wird (typisches Beispiel: das BIP pro Einwohner). Hier kommt typischerweise die Präposition *par* zur Anwendung:<sup>18</sup>

49) *au chapitre du PNB, avec 23 800 US dollars par tête d'habitant, l'Auriche... (A)*

Schließlich müssen die Zahlangaben nicht immer hundertprozentig genau sein, es kommt im Gegenteil sehr häufig vor, daß sie gerundet sind. Wie häufig, das beweist der große Reichtum an *Approximations-Adverbien* (50-51-52), wie auch die Existenz - die für das Französische besonders charakteristisch ist - einer eigenen Gruppe von kollektiven approximativen Substantiven (53):<sup>19</sup> *dizaine, douzaine, quinzaine, vingtaine, trentaine, quarantaine, cinquante, soixantaine, centaine, millier*.

50) *le déficit budgétaire est de l'ordre de quelque 100 milliards de schillings (4,4 % du PIB) (C)*

51) *un gain de pouvoir d'achat global d'environ 0,3 % (F)*

52) *on s'intéressera donc à ST Dupont autour de 75 francs et à Serf aux environs de 50 francs (F)*

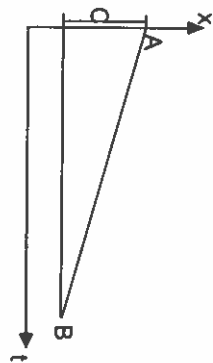
53) *l'Auriche dispose d'une centaine de filiales en France (A)*

Eine ungefähre Zahlangabe kann aber auch so erfolgen, daß eine leicht höhere oder leicht niedrigere runde Zahl<sup>20</sup> genannt wird; die Approximation ist dann

<sup>18</sup> Aber das ist nicht die einzige Möglichkeit, vgl. *pour un, pour chaque, calculé en fonction de, à raison de X pour Y...*

<sup>19</sup> Je nach Kontext können dieselben Ausdrücke übrigens auch als genaue Zahlangaben gewertet werden (Standardbeispiel ist hier: *une douzaine d'œufs*), was aber eher die Ausnahme darstellt.

<sup>20</sup> Für den Begriff der runden Zahl vgl. die interessante Studie von Sigurd 1988.



eine explizit als Auf- oder Abrundung gekennzeichnete. Hier gibt es im Französischen eine Standard-Präposition für die *Aufrundung*, nämlich *près de*:

54) *l'exportation et l'importation représentent près de 40 % du PNB (A)*

Beim Ordnen meines Corpus ergab sich in diesem Zusammenhang aber eine auffällige und unerwartete Konstellation: Sah ich mich doch im Endeffekt gezwungen, die beiden Kategorien 'Ungefähr i.S.v. leicht darüber / darunter' und 'Vergleich mit abstrakt angegebene[m] Wert (Zahl)' zusammenzulegen. Der abstrakt angegebene Zahlenwert ist in Wirklichkeit der ungefähre Wert der jeweiligen Variable, und die Aussage, die Inflation betrage mehr als 5 %, ist genau genommen kein Vergleich der tatsächlichen Inflation mit einer aus der Luft gegriffenen Fünf-Prozent-Marke, sondern eine approximative Zahlangabe über die Inflationsrate. In diesem Fall handelt es sich um eine *Abrundung (plus de)*, die übrigens viel häufiger vorkommt als die entsprechende *Aufrundung (moins de)*:

55) *le chiffre d'affaires progressera de plus de 14 % (F)*

56) *le marché de l'automobile demeure au plus bas - moins de 1,8 million de véhicules immatriculés par an (F)*

Schließlich ist noch auf das schwierige Kapitel der *numerischen Angaben im Zusammenhang mit Steigen-Fallen-Verben* einzugehen, das gerade im Französischen einige Komplikationen bereithält. Dem Germanophonen entfällt sich die konzeptuelle Einfachheit der zu beschreibenden Realität: Steigen / fallen kann ein Wert *von A auf B um C*, womit je eine eigene Präposition für 1. Ausgangspunkt, 2. Endpunkt und 3. Umfang der Veränderung zur Verfügung steht.

Nichts davon findet sich im Französischen wieder. Das Präpositionenpaar *de* und *à*, das für Ausgangs- und Endpunkt prädestiniert wäre, wird in dieser Funktion beträchtlich perturbiert durch die Tatsache, daß *de* als Standard-Präposition für den *Umfang* der Veränderung fungiert. Das affiziert auch die

Einsetzbarkeit von *à* für den Endpunkt mit nahezu allen in Betracht zu ziehenden Verben, allerdings zum Glück nicht hundertprozentig (man findet immer wieder einzelne verschämte Gegenbeispiele wie *augmenter à 10 %*). Will man im Französischen Ausgangs- und Endpunkt einer Veränderung ausdrücken, so kann man das im Prinzip nur mit einem einzigen Verb, das sinngemäÙe (es ist in dem Fall ja auch nicht notwendig) keine Angabe über die Veränderungsrichtung transportiert: *passer de A à B = steigen / fallen von A auf B*. Durch diese präpositionelle Insuffizienz des Französischen (im Vergleich zum Deutschen handelt es sich tatsächlich um eine solche) werden komplizierte syntaktische Konstruktionen notwendig, sobald man den Umfang der Veränderung und deren Endpunkt angeben möchte: *augmenter de 6 points pour atteindre 20 % / pour s'inscrire à 20 % / pour se fixer à 20 % /, passant ainsi à 20 %*.

Diese im Unterricht stark zu berücksichtigende Problematik erfährt allerdings durch die Daten aus meinem Corpus eine gewisse Nuancierung, und zwar in zwei Richtungen: Erstens, der Ausgangspunkt einer Veränderung wird grundsätzlich nur selten genannt (eventuell noch als Vorjahres-Vergleichswert in Klammern), jedenfalls viel seltener als deren Umfang, sodaÙ die Verwendung von *de* für letzteren sehr wohl der Sprachökonomie entspricht.<sup>21</sup> Und zweitens, *passer* steht mit seiner Eigenheit, sich mit *de / à* für Ausgangs- und Endpunkt zu verbinden, doch nicht ganz alleine da. In meinem Corpus finden sich zwei weitere Ausdrücke mit dieser Konstellation, einer für 'fallen' (intrans.) (57) und einer für 'senken' (trans.) (58):

57) *cette amélioration est plus significative que la baisse du résultat net, revenu de 31,2 millions à 23,8 millions (F)*

58) *de 5 % du PIB, le déficit public doit être ramené à 4,8 % en 1996 et à 3 % au maximum en 1997 (E)*

<sup>21</sup> Oder ist es umgekehrt? Bedingt die Schwierigkeit, den Ausgangspunkt anzugeben, dessen seltene Nennung?

Wenn ich an dieser Stelle die Analyse französischer quantitativer Ausdrücke in der Wirtschaftssprache abbreche, dann geschieht das bereits mit dem Hintergedanken: Fortsetzung folgt! Die beiden Aspekte, die ich hier herausgegriffen habe, nämlich die Metaphern der Quantität und die Syntax der Insertion von Zahlen in den Text, entsprechen nur einem kleinen Teil jenes Reichtums - sowohl an Formen als auch an Fragestellungen -, den die quantitativen Ausdrücke noch bereithalten.

Insbesondere ist daran zu denken, daß solche Ausdrücke ja nicht nur in der Wirtschaftssprache vorkommen, sondern ebenso in der Demographie, der Soziologie, der Politologie, ja, in sämtlichen empirischen Sozialwissenschaften überhaupt. Andererseits sind sie auch aus gänzlich unterschiedlichen Fachbereichen - der Physik, der Musikwissenschaft, dem Sport u.v.a.m. - keinesfalls ausgeschlossen, wenngleich sich hier ein völlig anderes Repertoire an quantitativen Ausdrücken finden dürfte: ein durchaus reizvoller Ansatzpunkt für eine kontrastive intralinguale Fachtext-Lexikologie.

### Bibliographie

- Anschütz, Susanne R. (Hrsg.) 1992. Texte, Sätze, Wörter und Moneme. Festschrift für Klaus Heger zum 65. Geburtstag. Heidelberg: Heidelberg Orientverlag
- Balboni, Paolo 1986. LQP versus LSP: Which way to the razor's edge? In: Unesco ALSEDLSP Newsletter 9 (1986) 1, 2-8
- Beier, Rudolf 1979: Zur Syntax in Fachtexten. In: Mentrup (Hrsg.) 1979, 276-310
- Bungarten, Theo (Hrsg.) 1994: Unternehmenskommunikation. Linguistische Analysen und Beschreibungen. Tostedi: Antiken
- CERE (Hrsg.) 1996: Les enjeux de la communication interculturelle. Actes de la Semaine européenne du 13 au 17 novembre 1995. Créteil: Centre d'Etudes et de Recherches Européennes. Université de Paris XII-Val de Marne
- Dominique, Philippe 1971: Vocabulaire boursier de la hausse et de la baisse. In: La linguistique 7, 55-72
- Fischer, Fiorenza / Lavric, Eva / Stegu, Martin 1994: Linguaggio settoriale e analisi degli errori. In: Giacalone Ramat / Vedovelli (Hrsg.) 1994, 549-556
- Fluck, Hans-Rüdiger 1985: Fachsprachen. Einführung und Bibliographie. 3., aktualisierte und erweiterte Auflage, Tübingen: Francke

- Former, Werner 1985: Fachsprachliche Strukturen und ihre Didaktik. In: Nehm u.a. (Hrsg.) 1985, 204-230
- Former, Werner 1996: Au-delà des différences: L'invariance transculturelle de la variation linguistique. In: CERE (Hrsg.) 1996, 520-540
- Frömel, Gabriele / Lavric, Eva / Stegu, Martin 1986: Le tour des nombres en 12 étapes. Wien: Servicebetriebe
- Giacalone Ramat, Anna / Vedovelli, Massimo (Hrsg.) 1994: Italiano. Lingua seconda / Lingua straniera. Atti del XXVI Congresso della Società di linguistica italiana, Siena, 5-7 novembre 1992. Roma: Bulzoni
- Hahn, Walther von 1983: Fachkommunikation. Entwicklung, Linguistische Konzepte. Betriebliche Beispiele. Berlin etc.: de Gruyter
- Hoffmann, Lothar 1984: Kommunikationsmittel Fachsprache. Eine Einführung. 2., überarbeitete Auflage. Berlin: Akademie
- Hoffmann, Lothar 1989: Fachsprachenlinguistik und fachbezogene Fremdsprachenausbildung: Positionsbestimmungen aus der Sicht der Leipziger Schule. In: Die Neuen Sprachen 88 / 5, 448-462
- Jäkel, Olaf 1994: Wirtschaftswachstum oder Wfr steigern das Bruttosozialprodukt: Quantitätsmetaphern aus der Ökonomie-Domäne. In: Bungarten (Hrsg.) 1994, 84-101
- Jäkel, Olaf 1997: Metaphern in abstrakten Diskurs-Domänen. Eine kognitiv-linguistische Untersuchung anhand der Bereiche Geistesfähigkeit, Wirtschaft und Wissenschaft. Frankfurt a.M. etc.: Peter Lang
- Lavric, Eva 1988: Fachsprache und Fehlerlinguistik. In: Die Neuen Sprachen 87 / 5, 471-505
- Lavric, Eva: Was ist und wozu betreibt man fachsprachliche Fehlerlinguistik? (integrale Version). In: Pöll (Hrsg.) 1994, 65-118
- Lavric, Eva / Weidacher, Josef 1998: Subir, bajar, y más cosas por el estilo. In: Padilla Gálvez (Hrsg.) 1998, 77-104
- Mentrup, Wolfgang (Hrsg.) 1979: Fachsprachen und Gemeinsprache. Düsseldorf: Schwann
- Möhn, Dieter / Felka, Roland 1984: Fachsprachen. Eine Einführung. Tübingen: Niemeyer
- Nehm, Ulrich / Sprengel, Konrad / AKS-Clearingstelle (Hrsg.) 1985: Berufsorientierte Sprachausbildung an der Hochschule. Dokumentation der 14. Jahrestagung des Arbeitskreises der Sprachenzentren, Sprachlehrinstitute und Fremdspracheninstitute, Dortmund, 5.-6. Oktober 1984. Bochum: Ruhr-Universität
- Padilla Gálvez, Jesús (Hrsg.) 1998: El lenguaje económico. Lengua de especialidad, Comunicación, Programas. Language of economics. LSP, Communication, Programme. Wirtschaftssprache. Fachsprachen, Kommunikation, Programme. Simposium internacional. Linz: Trauner
- Phal, André 1968: De la langue quotidienne à la langue des sciences et des techniques. In: Le français dans le monde 61, 7-11
- Pöll, Bernhard (Hrsg.) 1994: Fachsprache - kontrastiv. Beiträge der gleichnamigen Sektion des 21. Osterreichischen Linguistentages, Salzburg, 23.-26. Oktober 1993. Bonn: Romanistischer Verlag
- Schiffo, Peter 1992: Dynamische Metapher und metaphorische Dynamik. In: Anschütz (Hrsg.) 1992, 551-569
- Sigurd, Bengt 1988: Round numbers. In: Language in society 17 / 2, 243-252
- Quellen der Beispiele (Corpus)**
- (A) Regard sur l'économie autrichienne. In: Le Monde, 4.11.1993
- (B) Autriche. Attrait européen. In: Le Monde, Bilan économique et social 1993
- (C) Autriche. Arrimage économique. In: Le Monde, Bilan économique et social 1994
- (D) Autriche. Explosion des déficits. In: Le Monde, Bilan économique et social 1995
- (E) Autriche. Morosité. In: Le Monde, Bilan économique et social 1997
- (F) Les Marchés. In: Le Nouvel Economiste n°1095, 16.1.1998